

Netzgewölbe und Holzdecke setzen Akzente

Köngen Noch wird fleißig gearbeitet, aber schon bald zeigt sich die Peter-und-Paulskirche in neuem Glanz. *Von Gunther Nething*

Der 12. Februar soll für Köngens evangelische Kirchengemeinde ein Festtag werden. Dann will man nach fast einjähriger Bauzeit den Abschluss der Renovierungsarbeiten in der Peter-und-Paulskirche feiern. Doch auch vor diesem Datum schätzt Bernd Schönhaar, im dreiköpfigen Seelsorgerteam für Baubelange zuständig, eine ganz besondere Spezies von Kirchenbesuchern. Das sind die Spender, die ihr Scherlein – ob groß oder nicht so groß – zur baulichen Ertüchtigung und zur Wahrung der historischen und künstlerischen Glanzpunkte in dem nunmehr 500 Jahre alten Gotteshaus beisteuern. Immerhin liegt die Latte der Gesamtkosten für die Kirchenrenovierung laut dem Pfarrer Schönhaar momentan bei 813 000 Euro, zirka 450 000 Euro würden bis dato den Spendentopf füllen.

Dies sagte der Geistliche dieser Tage bei einem Pressetermin, der anlässlich einer Spendenübergabe durch Mitglieder des örtlichen Geschichts- und Kulturvereins arrangiert worden war. Bernd Schönhaar gab sich dabei grundsätzlich optimistisch und meinte wörtlich: „Wir sind im grünen Bereich und wir werden es schaffen!“

An dem Gemeinschaftsprojekt beteiligen sich die Kirchengemeinde und die Landeskirche, die Kommune und das Denkmalamt, Stiftungen und viele Einzelpersonen. Der Dank für den „großen Spendenzuspruch“ schloss jetzt auch ausdrücklich den Geschichts- und Kulturverein mit ein. Hatte der Verein bereits mit 11 000 Euro die Restaurierung der im Renaissancestil bemalten Holzdecke im Schiff unterstützt, so überbrachte eine siebenköpfige Abord-

nung mit dem Vorsitzenden Karl Rein an der Spitze die schriftliche Zusage, bis zu 3000 Euro für die Sanierung und die Konservierung des Epitaphs im Eingangsbereich der Kirche beizusteuern. Der Grabstein aus dem Jahr 1465 erinnert an den Ortsherrn und Reichsritter Albrecht Thumb von Neuburg.

Das Vereinsmitglied Baldwin Keck, der ebenso wie Detlef Rothfuß auch Führungen durch die Peter-und-Paulskirche leitet, vermutet aufgrund der Mauerstärke, dass für das Schiff ursprünglich eine gewölbte Decke vorgesehen war. Dazu sei es aber möglicherweise deshalb nicht mehr gekommen, weil mit Stephan Waid mitten in der Bauzeit ein maßgeblicher Baumeister abgewandert sei. Waid, nach Angaben Kecks ein Schwiegersohn des renommierten Esslinger Baumeisters Beblinger, hatte 1504 ein Ruf an das Münster zu Konstanz erteilt – und dafür ließ er die Köngener „Dorfkirche“ wohl hinter sich.

Als „eigentlichen Schatz“ des renovierten Kircheninneren bezeichnet Schönhaar das Netzgewölbe im Chor und die fantasievoll bemalte Holzdecke im Schiff. Diese optischen Pfründe habe man mehr in den Vordergrund rücken wollen und dies als Maßgabe für die Farbgestaltung genommen.

Während der Umbauphase haben Köngens evangelische Christen übrigens „Asyl“ bei der katholischen Kirchengemeinde gefunden. Und dabei ist man nach den Worten vom Pfarrer Bernd Schönhaar „so sehr zusammengewachsen“, dass nicht wenige der Hospitanten die Frage gestellt hätten, warum man eigentlich nicht gleich dort bleiben sollte.

EVANGELISCHE GEMEINDE FEIERT GLEICH MEHRFACH

Geschichte Die Peter- und Paulskirche, Köngens weithin sichtbares Wahrzeichen über dem Neckartal, ist zwischen 1501 und 1512 unter dem Patronat des Klosters Denkendorf erbaut worden. Das spätgotische Gotteshaus beherbergt eine Fülle baustilistischer Details aus der Gotik und der Renais-

sance. Der Turm ist gut 200 Jahre jünger – und sein Gesamtbild kann die Einflüsse des Barock nicht verleugnen.

Festtage Hat die evangelische Kirchengemeinde bereits 2001 die Grundsteinlegung des Gotteshauses vor 500 Jahren feiern können, so fällt der Ab-

schluss der Renovierung in diesem Jahr mit der Fertigstellung der Peter- und Paulskirche vor 500 Jahren zusammen. Dieser Anlass wird von der Gemeinde doppelt gewürdigt: am Sonntag, 12. Februar, mit einem ökumenischen Gottesdienst um 10 Uhr und passend zu Peter und Paul auch am 28. Juni. *net*



Gottesdienstbesucher müssen sich in Köngen noch gedulden. Spendenüberbringer, wie hier eine Abordnung des Geschichts- und Kulturvereins, sind indes stets willkommen. *Foto: Rudel*

Umweltbeirat will Freiflächen erhalten

Filderstadt Seit 20 Jahren hilft das Gremium bei Fragen rund um den Naturschutz. *Von Jens Noll*

Im Umweltschutz hat Filderstadt eine Vorreiterrolle eingenommen. Als erste Kommune im Landkreis und als eine der ersten in Baden-Württemberg stellte die Stadt 1985 einen Umweltschutzreferenten ein. Eine umfassende Biotopverbundplanung und die Einrichtung eines Umweltbeirats waren ebenso Premieren im Kreis. Der Umweltbeirat (UWB) kann mittlerweile auf eine 20-jährige Arbeit zurückblicken. Seit 1991 haben seine Mitglieder 230 Tagesordnungspunkte in 48 Sitzungen diskutiert, noch in diesem Jahr wird die fünfzigste Sitzung stattfinden. Zwei- bis dreimal jährlich tagt der Beirat.

Bedürfnis nach Freiraum

Das oberste Ziel des UWB ist damals wie heute der Erhalt von freien Flächen. „Der Flächenverbrauch, vor allem an Obstwiesen, war in den vergangenen Jahren enorm hoch, dem müssen wir Einhalt gebieten“, so Eberhard Mayer, der Sprecher des UWB. In diesem Punkt wird die Mitwirkung des UWB an Bedeutung gewinnen, glaubt er. Margit Riedinger, die Leiterin des städtischen Umweltschutzreferats, stimmt dem zu: „Langsam macht sich bemerkbar, dass Flächen fehlen. Die Menschen haben ein Bedürfnis nach Freiraum.“

Aus der Praxis heraus, sagt Mayer, habe sich das Gremium bewährt. „Es ist ein geschätztes und ein anerkanntes Gremium“, ergänzt Riedinger. Mit seiner Expertise unterstützt der UWB die Stadtverwaltung und Stadträte in ihren Entscheidungen. „Der Gemeinderat muss alles abwägen. Da fließt mit ein, was wir an Anregungen und Bedenken haben“, erläutert Mayer.

Gründung war ein „kluger Schachzug“

Die Beschlüsse des UWB haben aber nur empfehlenden Charakter. Als Schwerpunkte dominieren im UWB lokale und überörtliche Planungsthemen. Mayer schätzt die Möglichkeit der frühzeitigen Beteiligung im Planungsstadium. Nicht immer handelt es sich aber um politisch brisante Themen wie Neubaugebiete, die heiß diskutierte Ost-Tangente durch das Reute- wiesen- oder einer Stellungnahme zur neuen Landesmesse.

Häufig sind es Angelegenheiten des Artenschutzes, die berücksichtigt werden müssen. 1990 hatte der Gemeinderat auf Antrag der Biotopkartiergruppe die Gründung des UWB beschlossen. Die Forderung des damaligen Oberbürgermeisters Peter Bümlin, dass Landwirte und Naturschützer in dem Gremium zukünftig gemeinsam am Tisch sitzen sollten, bezeichnet Mayer heute als sehr klugen Schachzug.

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	112
KRANKENTRANSPORT	07 11/19 222

APOTHEKEN

Apotheken-Notdienstfinder: Tel. 08 00 00 22 8 33, Handy 22 8 33 (69 ct/Min.) oder www.aponet.de.
Esslingen, Ostfildern: am Fischbrunnen, ES-Stadtmittre, Fischbrunnenstr. 1, 07 11 / 35 60 68.
Kirchheim/Teck, Lenninger Tal, Nürtingen und Umgebung, Plochingen, Wendlingen: Kirch, Hochdorf, Kautz- bühlerstr. 1, 0 71 53 / 95 82 76 u. Baum, Nürtingen-Zizis- hausen, Oberensinger Str. 14, 0 70 22 / 6 77 22.
Leinfelden-Echterdingen, Filderstadt: Hubertus, LE- Musberg, Filderstr. 55, 7 54 18 88.
Bad Cannstatt, Neckarvororte: Turm, Mühlhausen, Meierberg 15, 53 30 14.
Degerloch, Kennat und Filderbezirke: Laralex, Fasana- hof, Eichacker 6, 28 04 00 60.
Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

KINDERSPASS

Esslingen: Württembergische Landesbühne, Kinder- theater am Schauspielhaus: Valentino Frosch, Schauspiel nach Burny Bos und Hans Beer (ab 4 J.), 9 Uhr.

VERSCHIEDENES

Esslingen: Dieselstraße, Dieselstraße 26: Es geht auch anders: Über Banken- und Staatsbankrotte - Warum aus der Finanzkrise eine öffentliche Schuldenkrise wurde, Referent: Alexis Passadakis, 19.30 Uhr.
Stadtbücherei, Heugasse 9: Die biologischen Grundlagen unseres Geistes, Philosophisches Cafe mit Peter Vollbrecht, 19.30 Uhr.
Villa Merkel, Pulverwiesen 25: Ästhetik und Raum, Referentin: Michaela Ott, 18.30 Uhr.
(Weitere Hinweise in unseren anderen Veranstaltungsteilen)

Neidlingen

Altes Handwerk neu entdeckt

Die Schwäbische Landpartie nimmt zum Auftakt ihres Jahresprogramms am Samstag, 21. Januar, alte Handwerkstraditionen im Neidlinger Tal unter die Lupe. Bei der Führung von 14 Uhr an wird die Arbeit in einer Schreinerei gezeigt, in der aus heimischem Kirschholz ganz besondere Stücke entstehen. Weiter geht es dann zu einem Korbmacher, dessen handgefertigte Stücke stets Unikate sind. Besucht wird zudem die einzige in Deutschland noch produzierende Kugelmühle, in der mittels Wasserkraft Marmeln aus heimischem Marmor geschliffen werden. Anmeldungen sind unter der Nummer 0 70 23/48 51 möglich. *jüv*

// Weitere Informationen im Internet unter www.schwaebische-landpartie.de

Orgelsommer, Lichtinstallation und Benefizkonzert

Esslingen Das Programm der „Stunde der Kirchenmusik“ birgt auch in diesem Jahr eine ganze Reihe von Besonderheiten. *Von Kai Holoch*

Es kommen große Jubiläen auf die Esslinger „Stunde der Kirchenmusik“ zu. „Im nächsten Jahr wird es das 1000. Konzert im Rahmen der Konzertreihe geben. Ein Jahr später können wir dann das 50-jährige Bestehen feiern“, sagt Uwe Schüssel, in Personalunion der Esslinger Kirchenmusikdirektor und der Bezirkskantor der evangelischen Kirche.

Aber auch in diesem Jahr stehen viele hochwertige und einige außergewöhnliche Konzerte auf dem Programm. Im Rahmen des Tonart-Festivals für zeitaktuelle Musik wird Jürgen Essl zu hören sein. Er ist an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Professor für Orgel

und wird an der Walckerorgel in der Stadtkirche St. Dionys am 28. Januar um 19.30 Uhr zu „Der letzte Mann“ improvisieren. Friedrich Wilhelm Murnau drehte den Stummfilmklassiker im Jahr 1934.

Am Sonntag, 5. Februar, gibt es ein Benefizkonzert in der Frauenkirche zu Gunsten der Vesperkirche. Auf dem Programm stehen barocke Werke für Orgel und vier Trompeten, unter anderem von Georg Philipp Telemann und Georg Friedrich Händel. Weitere Höhepunkte des Konzertfrühlings sind das Konzert des Esslinger Vocalensembles am 10. März, Rossinis „Petite Messe solennelle“ am 5. Mai mit der Esslinger Kantorei unter der Leitung von Uwe

Schüssler und der Chormusik- und Gospelabend „The Groovy Version of OX“ am 16. Juni mit der Jugendkantorei samt Band in der Stadtkirche. Ein außergewöhnliches Konzert erwartet die Besucher am Samstag, 21. April, in der Frauenkirche: Im Rahmen des Podium-Festival erklingt nicht nur Gustav Mahlers „Das Lied von der Erde“ in einer Fassung für Kammerorchester. Dazu gibt es auch Lichtinstallationen.

Nicht aus dem Programm der „Stunde der Kirchenmusik“ wegzudenken ist der Esslinger Orgelsommer. Eröffnet wird er am 14. Juli vom Stuttgarter Organisten Ludger Lohmann. Neben Franz Liszts Fantasie über den Coral „Ad nos, ad salutarem undam“ sind Werke von Axel Ruoff und Johann Sebastian Bach zu hören.

// Das gesamte Programm im Internet unter www.es-kirche-esslingen.de

Hinten kann auch vorne sein – und umgekehrt

Esslingen Eine Bilderschau in der Kunstakademie räumt mit den üblichen Sehgewohnheiten auf. *Von Gunther Nething*

Der Volksmund sagt es uns ständig vor: Jedes Ding hat zwei Seiten, die Medaille sowieso. Und wer es gern drastisch mag, der kennt und schätzt auch diesen Spruch: Außen hui und innen pfui! Die in Stuttgart lebende Künstlerin Birgit Herzberg-Jochum hat das Zwei-Seiten-Prinzip mit kreativen Mitteln aufgegriffen und zeigt in der Esslinger Kunstakademie Arbeiten, die nicht plakativ bis hermetisch an der Wand hängen, sondern die an ihren Aufhängungen frei im Raum „schweben“.

So will die 42-Jährige den Eindruck vermeiden, die Rückseiten ihrer Werke würden ein Geheimnis verbergen, transparente Stoffe in den Rahmen erlauben zudem den Durchblick von vorne nach hinten und umgekehrt. Der überraschende Titel für das Ganze: „Indien by Taxi“.

Birgit Herzberg-Jochum, die Dozentin an der Kunstakademie, räumt ein, „Probleme mit dem nur Schönen“ zu haben. Der ungehinderte Blick auf die Rückseite eines Kunstwerks und die Entdeckung von

Indizien seiner spezifischen Machart würden die Arbeitsweise für den Betrachter nachträglich „erlebbare“ machen.

Eine Indienreise vor knapp einem Jahr hat Herzberg-Jochum nach ihren eigenen Worten gleich in mehrerer Hinsicht einen „Kulturschock“ eingebracht. Der Schock habe seinen Lauf genommen, nachdem der mitgereiste Ehemann der Künstlerin bei einer Hochzeitsfeier ausdrücklich gefragt worden sei, ob seine Frau bei einer Zeremonie mitmachen dürfe. Der Empörung über diese Form der Entmündigung folgte aus der Sicht der Künstlerin freilich die andere Seite des Erlebten. „Die Fröhlichkeit und Gelassenheit der Menschen war einfach toll“, sagt sie.

Der andere Schockmoment, nämlich das mörderische Verkehrschaos in den Städten, ist von der Besucherin aus dem fernen Europa recht praktisch entschärft worden: Aus der sicheren Warte eines Taxibeifahrersitzes gelang es ihr, dem Durcheinander per Fotoapparat den einen oder ande-

ren Durchblick auf so etwas wie ein menschliches Alltagsleben abzutrotzen. In den Motiven kehren sie dann wieder, die Hochzeitsgäste und die Brautgeschenke, die Teepflückerinnen und die Fischputzerin, das Hausboot und das Häuserensemble. Die Einzelbilder werden durch Schnür- und Sticktechniken zusätzlich akzentuiert, die Ausbeute der Taxitourne sind collagenhaft eingearbeitet.

Bei der Vernissage mit Galeriediskussion ermunterte der Moderator Dieter Gungl zwar ausdrücklich zum Widerspruch, doch

die überwiegende Zahl der Wortmeldungen bescheinigte Herzberg-Jochum einen interessanten künstlerischen Weg – wenn gleich sich die Frage stelle, wie die großen Hängebilder in einer normal dimensionierten Wohnung unterzubringen sind.

Dauer Die Ausstellung in der Kunstakademie Esslingen, Fritz-Müller-Straße 1, ist bis zum 31. März zu sehen. Öffnungszeiten sind montags, mittwochs und donnerstags von 10 bis 12 Uhr, telefonische Vereinbarungen sind unter der Nummer 01 72/7 64 63 27 möglich.



Die Künstlerin und ihre Werke: Versöhnliches trotz des Kulturschocks *Foto: Horst Rudel*